

Kurt Guth

Marcus Mery

Andreas Mohr

Auswahlverfahren Feuerwehr

geeignet für alle Laufbahnen
Berufsfeuerwehr und Werkfeuerwehr

Bewerbung

Vorstellungsgespräch

Einstellungstest

Sporttest

Assessment Center

Empfohlen von

DFeuG

Deutsche Feuerwehr-Gewerkschaft

Von der Basis für die Basis

AusbildungsPark

Kurt Guth
Marcus Mery
Andreas Mohr

Auswahlverfahren Feuerwehr

Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Einstellungstest, Sporttest, Assessment Center

Kurt Guth · Marcus Mery · Andreas Mohr
Auswahlverfahren Feuerwehr
Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Einstellungstest,
Sporttest, Assessment Center | Brandmeister,
Brandoberinspektor, Brandreferendar | Berufsfeuerwehr + Werkfeuerwehr

Ausgabe 2025

2. Auflage

Umschlaggestaltung: s.b. design
Layout: s.b. design, bitpublishing

Illustrationen: bitpublishing
Grafiken: bitpublishing, s.b. design
Lektorat: Thorben Pehlemann, Laura Sprenger

Bildnachweis:
Archiv des Verlages
Umschlagfoto: © industrieblick – shutterstock.com
S. 67: © Fotostudio Pfeiffer, Offenbach
S. 68: © Ingo Bartussek – Fotolia.com
S. 189 f. (Ute Ackermann): © Yuri Arcurs – Fotolia.com
S. 189 (Eveline Fritsch): © creative studio – Fotolia.com
S. 189 (Peter Reinken): © FOTO-RAMMINGER – Fotolia.com
S. 189 (Tim Lorenz): © drubig-photo – Fotolia.com
S. 189 (Silke Männing): © fotum – Fotolia.com
S. 191 ff. (Olav Vüllers): © iofoto – Fotolia.com
S. 191 ff. (Christa Streile): © Robert Kneschke – Fotolia.com

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

S. 191 ff. (Konrad Bautzen): © Stephen Orsillo – Fotolia.com
S. 191 ff. (Helene Schumer): © Dron – Fotolia.com
S. 191 ff. (Salvator Lyko): © Robert Kneschke – Fotolia.com
S. 191 ff. (Valeria Pelka): © Jonas Glaubitz – Fotolia.com
S. 191 ff. (Gabriel Cuno): © Robert Kneschke – Fotolia.com
S. 191 ff. (Laurentia Merbel): © iofoto – Fotolia.com
S. 191 ff. (Benedikt Hartweg): © Andrew Lever – Fotolia.com
S. 191 ff. (Natalia Ketzner): © Manuel Tennert – Fotolia.com

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

© 2025 Ausbildungspark Verlag GmbH
Bettinastraße 69, 63067 Offenbach
Gedruckt in Deutschland

Satz: bitpublishing, Phoenix AZ
Druck: mediaprint solutions, Paderborn

ISBN 978-3-95624-097-3

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Siegfried Maier, Bundesvorsitzender der Deutschen Feuerwehr-Gewerkschaft	13
Vorwort: Ein Team für alle Fälle	13
Die Eignungsauswahl.....	15
Was bietet Ihnen dieses Handbuch?	16
Ihr Weg zur Feuerwehr	19
Die Feuerwehr: Retten, löschen, bergen, schützen	20
Ein ganz besonderer Beruf: Beamter	20
Das deutsche Feuerwehrsysteem	23
Die Laufbahnausbildung	25
Einstellungskriterien und Auswahlverfahren	29
BF Berlin	31
BF Bremen	32
BF Dortmund.....	33
BF Dresden.....	34
BF Duisburg	35
BF Düsseldorf	36
BF Essen	37
BF Frankfurt am Main	38
BF Hamburg.....	39
BF Hannover	40
BF Kiel	41
BF Köln.....	42
BF Leipzig	43
BF München.....	44
BF Stuttgart.....	45
Bundeswehr-Feuerwehr	46

Die Bewerbung	49
Von der Stellenrecherche zum Aufbau der Bewerbung	50
Stellenangebote finden	50
Die Anzeigenanalyse.....	51
Die Selbsteinschätzung	53
Die benötigten Unterlagen	54
Die Gestaltung: Layouts und Formate.....	56
Das Anschreiben	57
Der Kopf des Anschreibens	58
Die Einleitung	59
Der Hauptteil	59
Der Abschluss	60
Muster-Anschreiben Mittlere Reife.....	61
Muster-Anschreiben Hochschulabschluss.....	63
Der Lebenslauf	64
Was muss rein, was kann rein?	64
Der Aufbau	65
Der letzte Schliff.....	66
Beispiel-Lebenslauf Brandmeisterin.....	67
Beispiel-Lebenslauf Brandoberinspektor	68
Das Bewerbungsfoto	70
Kleidung und Auftreten	70
Zeugnisse, Nachweise, Zertifikate	71
Schule, Studium und Beruf	71
Sonstige Nachweise	72
Zeugniscodes: Die feinen Unterschiede	72
Die Online-Bewerbung	73
Bewerben per E-Mail	73
Bewerbungs-Websites	74

Keine Reaktion? So haken Sie nach!.....	75
Das Timing	75
Der Tonfall.....	76
 Der Einstellungstest	 79
Was passiert im Feuerwehrtest?	80
Der Testablauf.....	80
Ihr Fahrplan für den Test.....	81
Die Aufgaben.....	83
Allgemeinwissen, fachbezogenes Wissen, technisches Verständnis	84
Sprachbeherrschung.....	111
Mathematik.....	131
Logisches Denken	148
Visuelles Denken.....	166
Konzentration und Merkfähigkeit	181
Die Lösungen im Überblick	199
Persönlichkeitstests	202
Die Vorbereitung	202
Die Testsimulation	204
Auswertung	216
 Sporttests, praktische Prüfungen und die ärztliche Untersuchung.....	 221
Die Disziplinen.....	222
Ausdauerlauf/Cooper-Test.....	223
Basis-Fitness-Test (BFT)	223
Bizeps-Curls	225
Brustpressen.....	226
CKCU-Test (Kraft-Ausdauer-Test).....	226
Fünfersprung	227
Gleichgewichtstest DFFA (Balkenübung).....	227

Handkrafttest.....	228
Hindernisparkours	229
Kasten-Bumerang-Test.....	230
Klimmzüge/Klimmhang (Beugehang).....	231
Kniebeugen	232
Latziehen zum Nacken	232
Liegestütze	233
Medizinballwurf.....	233
Schwimmen	234
Sitzhocke	235
Spiroergometrie	235
Sprint/Kurzstreckenlauf	236
Tauchen	236
Wechselsprünge	237
Die Vorbereitung: So bauen Sie Ihr Training auf.....	237
Fitnessgerecht ernähren.....	237
Das Einmaleins der Trainingsplanung	241
Ausdauertraining	243
Intervalltraining	246
Krafttraining	247
Test-Countdown: Die letzten Tage und Stunden	254
Der praktische Prüfungsteil.....	255
Das Drehleitersteigen	256
Rettungsübungen.....	256
Atemschutz- und Belastungstests	257
Handwerkliche Tests.....	257
Die ärztliche Untersuchung.....	258
Diagnose: Diensttauglich	258
Gut in Form zum Arztbesuch	259

Das Vorstellungsgespräch 263**Gut vorbereitet? 264**

Information ist Trumpf 264

Das Outfit..... 265

Die Anreise 266

Die richtige Gesprächseinstellung 267

Körpersprache und Verhalten..... 267

Das Interview im Überblick..... 268

Begrüßung und Einstieg 269

Der Kern des Gesprächs 270

Ausklang und Abschied 270

Die Interviewtypen 271

Die Fragentypen 272

Die Interview-Vorbereitung mit diesem Buch 277

Warming-up: Eröffnungsfragen..... 279

„Wie war Ihre Anreise, haben Sie den Weg gut gefunden?“ 279

„Mit dem Wetter haben wir ja richtig Glück heute, oder?“ 280

„Möchten Sie etwas trinken, darf ich Ihnen ein Glas Wasser oder
einen Kaffee anbieten?“ 282**Fragen zu Freunden, Freizeit, Interessen..... 283**

„Haben Sie Hobbys?“ 283

„Verbringen Sie Ihre Freizeit lieber in Gesellschaft oder lieber
alleine?“ 285

„Haben Sie einen großen Freundeskreis?“ 286

„Was schätzen Sie an Ihren Freunden?“ 287

„Treiben Sie Sport?“ 288

„Was sind Ihre Lieblingssportarten?“ 289

„Verfolgen Sie die Nachrichten? Was interessiert Sie denn
besonders?“ 291

„Lesen Sie gern, haben Sie Interesse an Literatur?“ 292

„Was genau lesen Sie denn? Können Sie uns ein Buch empfehlen?“ 293

„Was machen Sie, um mal so richtig zu entspannen, wie bauen Sie Stress ab?“	294
„Wie machen Sie am liebsten Urlaub? Reisen Sie gern oder bleiben Sie lieber daheim?“	295
„Sind Sie Mitglied in einem Verein?“	296
„Wie würden Sie sich selbst charakterisieren?“	297
Fragen zum schulischen und beruflichen Werdegang	298
„Erzählen Sie uns doch bitte kurz etwas über Ihren Werdegang!“	298
„Was haben Sie denn eigentlich im Zeitraum zwischen ... und ... gemacht? In Ihrem Lebenslauf haben wir dazu gar nichts gefunden.“ ..	300
„Welche Rolle haben Sie in der Schule eingenommen?“	301
„Was waren Ihre Lieblingsfächer?“	302
„In Geschichte steht eine 5 in Ihrem Zeugnis. Wie erklären Sie sich das?“	303
„Wie wollen Sie Ihre Schwächen in Deutsch ausgleichen?“	304
„Warum haben Sie kein Abitur gemacht/nicht studiert?“	305
„Welche Berufserfahrung haben Sie bislang gesammelt?“	306
„Was haben Sie in Ihrer Ausbildung/in Ihrem Studium gelernt?“	308
„Sie haben eine frühere Ausbildung nach wenigen Wochen abgebrochen. Warum?“	309
Fragen zu Beruf, Feuerwehr und Ausbildung	310
„Warum haben Sie sich gerade für den Feuerwehrberuf entschieden?“	310
„Wo und wie haben Sie sich über den Beruf informiert?“	312
„Wie steht Ihr Partner, wie steht Ihre Familie zu Ihrer Bewerbung?“	313
„Was sind Ihrer Meinung nach die Vor- und Nachteile des Berufs?“	314
„Was qualifiziert Sie denn für den Feuerwehrberuf?“	315
„Was wissen Sie über die Berufsfeuerwehr XY und ihre Aufgaben?“	316
„Wie stellen Sie sich die Laufbahnausbildung bei uns vor? Haben Sie sich über die Inhalte informiert?“	317
„Wie stellen Sie sich Ihren typischen Dienstag bei der Feuerwehr vor?“	318

„Was würden Sie tun, wenn Sie mutterseelenallein auf einer zweispurigen Landstraße fahren und plötzlich auf der Gegenspur einen gerade verunglückten Pkw sehen?“	319
„Haben Sie sich auch auf andere Stellen beworben?“	321
Fragen zur Arbeitseinstellung.....	322
„Welche Werte und Eigenschaften sind für Sie besonders wichtig im Beruf, und warum ist das so?“	322
„Nennen Sie mir bitte drei Eigenschaften, die auf Ihre Person zutreffen. Wie zeigen sich diese Eigenschaften?“	324
„Gibt es Tätigkeiten, die Sie gar nicht mögen?“	325
„Können Sie mir eine Situation schildern, in der Sie sehr gestresst waren? Wie sind Sie damit umgegangen?“	326
Fragen zur Teamfähigkeit (Sozialkompetenz)	327
„Wie werden Sie von anderen Leuten eingeschätzt, zum Beispiel von Ihren Klassenkameraden?“	327
„Arbeiten Sie lieber im Team oder lieber alleine?“	329
„Irren ist menschlich – jeder macht doch mal einen Fehler, oder nicht?! Sind Sie deswegen schon einmal in Konflikt mit anderen geraten?“	330
„Was bedeutet Kritik für Sie?“	331
„Wie reagieren Sie auf Kritik? Was ist, wenn man Sie zu Unrecht kritisiert?“	332
Fragen zu Stärken und Schwächen	333
„Welche Stärken haben Sie, und in welchen Situationen zeigt sich das?“	333
„Wo sehen Sie Ihre Schwächen?“	335
„Was macht Sie an sich unzufrieden, wie würden Sie sich gern verändern?“	336
„Wie gehen Sie mit eigenen Fehlern um? Können Sie mir ein Beispiel geben?“	337
„Was würden Sie als Ihren größten Misserfolg, als Ihre größte Niederlage bezeichnen? Wie sind Sie damit umgegangen?“	338

Fragen zu besonderen Qualifikationen	340
„Was sagen Sie zu Ihren Fremdsprachenkenntnissen? Können Sie sich auf Englisch verständigen?“	340
„Wie haben Sie sich Ihre PC-Kenntnisse angeeignet?“	341
Stressfragen.....	342
„Können Sie uns sagen, warum wir uns für Sie entscheiden sollten? Bis jetzt sind wir noch nicht überzeugt.“	343
„Wer hat Ihnen denn diese Hose ausgesucht?“	344
„Warum stellen Sie sich so in den Vordergrund? Machen Sie das immer so?“	345
„Ihr Schulabschluss ist schon ein halbes Jahr her. Warum haben Sie sich nicht schon bei der letzten Einstellungsrunde beworben?“	346
„Sie legen Wert auf Teamwork, sagen Sie. Warum können Sie nicht selbstständig arbeiten?“	348
Fragen zur beruflichen Zukunft.....	349
„Wo sehen Sie sich in drei bis fünf Jahren?“	349
„Haben Sie einen Plan B, wenn es mit der Ausbildung bei uns nicht klappt?“	350
Fragen zum Gesprächsausklang	351
„Welchen Eindruck haben Sie im Auswahlverfahren von unserer Feuerwehr gewonnen?“	352
„Haben Sie sich vor der aktuellen Bewerbung schon einmal bei uns beworben?“	353
„Kennen Sie jemanden, der bei uns arbeitet? Was haben Sie denn von ihm erfahren?“	354
Fragen, die Sie selbst stellen können	355
Unproblematische Themen	356
Unerlaubte Fragen und heikle Situationen.....	357
Wie retten Sie sich aus der Klemme?	360

Das Assessment Center	363
Assessment Center – was ist das?	364
Die Bausteine eines ACs	364
Worauf achten die Prüfer?	365
AC-Aufgabenblock 1: Kurzvorträge und Präsentationen	366
Die Selbstvorstellung	366
Ergebnis- und Themenpräsentationen	367
„Ähm, also ...“ – 10 Tipps für eine überzeugende Rede	367
AC-Aufgabenblock 2: Gruppenaufgaben	372
Die richtige Strategie: Zielorientiertes Teamwork	372
Die Vorstellungsrunde	374
Die Gruppendiskussion	374
Die Gruppenarbeit	376
Das Rollenspiel	377
Das Mittagessen	379
AC-Aufgabenblock 3: Einzelaufgaben	379
Die Postkorbübung	379
Das Abschlussgespräch	380
Aufgaben zum Üben	382
Gruppendiskussion: Themenbeispiel mit Argumentation	382
Gruppenarbeit: Fallbeispiel mit Musterlösung	384
Rollenspiel: Beispielszenario mit Strategieplan	389
Postkorbübung: Beispielaufgabe mit Musterlösung	393
Gute Tage, schlechte Tage: Absage, und jetzt?	400
Wie gehe ich mit einer Absage um?	400
Wie sage ich einem Stellenanbieter ab?	400

Anhang	403
Erfahrungsbericht: Auswahlverfahren BF Hamburg	404
Theorietest.....	404
Drehleitersteigen	405
Vorstellungsgespräch.....	405
Sporttest	406
Ärztliche Untersuchung.....	407
Erfahrungsbericht: Auswahlverfahren BF Dortmund	408
Der Einstellungstest	408
Der Sporttest.....	409
Das Vorstellungsgespräch	410
Der Handwerkertest	410
Erfahrungsbericht: Auswahlverfahren BF Düsseldorf.....	411
Online-Test	411
Präsenztest	411
Körperlicher Eignungstest	412
Vorstellungsgespräch.....	412
Amtsärztliche Untersuchung	413

Grußwort von Siegfried Maier, Bundesvorsitzender der Deutschen Feuerwehr- Gewerkschaft

Arbeiten bei der Feuerwehr – für viele ist das nicht nur Beruf, sondern Berufung. Tag für Tag helfen unsere Einsatzkräfte rund um die Uhr, selbstlos und professionell. Sie sind Vorbilder, die Menschen inspirieren und mit denen sie sich identifizieren können. Nicht wenige entscheiden sich schließlich sogar, selbst eine Feuerwehrkarriere zu starten. Und das zu Recht: Feuerwehr ist einer der schönsten Berufe, den es gibt!



Egal bei welcher Feuerwehr: Es braucht praktisches Verständnis und Können, körperliche Leistungsfähigkeit und theoretisches Wissen. Diese drei Säulen sind aus dem sehr besonderen Berufsbild Feuerwehr nicht wegzudenken. Sie werden in jedem Einstellungsverfahren geprüft. Als Bewerberin oder Bewerber kannst du sicher manche Dinge besonders gut, während es in anderen Bereichen noch „Luft nach oben“ gibt.

Üben und trainieren hilft dir, dich optimal auf dein Auswahlverfahren vorzubereiten. Die vorliegenden Aufgaben sind speziell dafür entwickelt und zusammengestellt worden, dass du deine Fähigkeiten überprüfen und verbessern kannst. Schön, dass es heute solche Möglichkeiten gibt!

Hürden sind da, um überwunden zu werden – man muss es machen und versuchen! Bei diesem „Machen“ wünsche ich dir viel Spaß und Erfolg. Unsere

Feuerwehren brauchen Kolleginnen und Kollegen, die mit Leidenschaft anpacken, um das Einsatzziel zu erreichen.

Gut, dass du da bist. Ich freue mich auf dich!

Siegfried Maier, Bundesvorsitzender Deutsche Feuerwehr-Gewerkschaft (DFeuG)

<https://dfeug.de/>



Vorwort: Ein Team für alle Fälle

Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Teamgeist, ein stabiles Nervenkostüm, körperliche Fitness, Belastbarkeit, Flexibilität, praktische Intelligenz und technisches Geschick: Selten erwartet Stellenbewerber* ein so umfangreicher Anforderungskatalog wie bei der Feuerwehr. Und das hat seinen Grund, denn die Brandbekämpfer übernehmen eine Vielzahl von Aufgaben. Sie retten Menschen und Tiere in Gefahr, helfen bei Bergungsarbeiten und Umweltkatastrophen und leisten vielfältige technische und medizinische Hilfe. Im Ernstfall muss sich jeder blind auf seine Kollegen und Kolleginnen verlassen können, um brenzlige Situationen im Team zu meistern.

Die Eignungsauswahl

Durchfallquoten von bis zu 95 % sind im Auswahlverfahren der Feuerwehr keine Seltenheit. Doch trotz der hohen Einstiegshürden haben fähige Bewerber gute Erfolgchancen. Viele Berufsfeuerwehren suchen Nachwuchs, da in den kommenden Jahren zahlreiche Beamte in den Ruhestand gehen werden. Einige Behörden bieten mittlerweile spezielle Stufenausbildungen an, die Schulabgängern einen nahtlosen Übergang in den Feuerwehrberuf ermöglichen.

Die Eignungs-Auswahlverfahren erstrecken sich in der Regel über mehrere Tage. In verschiedenen schriftlichen, mündlichen und praktischen Prüfungen zeigt sich, wer den Anforderungen gewachsen ist. Eingeplant sind normalerweise zumindest ein schriftlicher bzw. PC-gestützter Eignungstest, ein Vorstellungsgespräch („Interview“), ein Sporttest und eine ärztliche Tauglichkeitsuntersuchung. Vor allem in gehobenen Laufbahnen kommen oft noch Assessment Center mit Präsentationen, Gruppendiskussionen oder Rollenspielen hinzu. Handwerklich-technische Vorkenntnisse werden häufig mit speziellen Geschicklichkeitstests überprüft. Viele Feuerwehren veranstalten darüber hinaus praxisnahe Rettungs- oder Atemschutzübungen.

* Wenn im Text überwiegend die männliche Form verwendet wird, dann ausschließlich, um die Lesbarkeit zu verbessern.

Was bietet Ihnen dieses Handbuch?

Bewerben heißt, für sich zu werben. Über Erfolg oder Misserfolg entscheidet dabei nicht der Zufall: Wer etwas Zeit und Mühe investiert, wird dafür in der Regel auch belohnt. Dieses Handbuch begleitet Sie durch alle Etappen Ihres Berufseinstiegs bei der Feuerwehr, von der ersten Stellenrecherche bis zum finalen Abschlussgespräch.

Sie wollen wissen, welche Zugangsvoraussetzungen bei Ihrer Wunschbehörde gelten? Dann blättern Sie um zum Einführungskapitel „Ihr Weg zur Feuerwehr“. Was gilt es im Bewerbungsprozess zu beachten? Die Antwort finden Sie im Abschnitt „Die Bewerbung“. Wie bereiten Sie sich vor auf Vorstellungsgespräche, Eignungs- und Persönlichkeitstests, auf Sportprüfungen und die diversen Assessment Center-Aufgaben? Und was passiert in der ärztlichen Untersuchung? Dieses Buch verrät es.

Gut vorbereitet, können Sie Ihre Stärken im Auswahlverfahren jederzeit ins rechte Licht rücken. Freilich sind die Bewerberzahlen bei der Feuerwehr generell hoch, und die endgültige Auswahl fällt keinem Personalverantwortlichen leicht. Letzten Endes können Kleinigkeiten darüber entscheiden, ob man die begehrte Stelle bekommt oder nicht. Das bedeutet auch, dass Sie sich von einer eventuellen Absage nicht entmutigen lassen müssen: Analysieren Sie Ihr Vorgehen und passen Sie es gegebenenfalls an. Damit steigern Sie Ihre Chancen bei einem zweiten Versuch.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg für Ihre Bewerbung!

Ihr Ausbildungspark-Team

Ihr Weg zur Feuerwehr

Die Feuerwehr: Retten, löschen, bergen, schützen.....20

Einstellungskriterien und Auswahlverfahren29





Die Feuerwehr: Retten, löschen, bergen, schützen

„Retten, löschen, bergen, schützen“ – so lautet der Wahlspruch vieler deutscher Feuerwehren. Vier Schlagworte genügen, um ein Aufgabenfeld abzustecken, das es in sich hat. Die Arbeit als Brandbekämpfer ist spannend, abwechslungsreich und in jeder Hinsicht außergewöhnlich! Für Angehörige der Berufsfeuerwehr gilt noch dazu eine weitere Besonderheit: Sie arbeiten als Beamte im öffentlichen Dienst.

Ein ganz besonderer Beruf: Beamter

Beamter zu sein bedeutet, als verlängerter Arm des Staates dessen Aufgaben zu übernehmen. Beamte führen Gesetze aus und überwachen ihre Einhaltung zum Wohle der Allgemeinheit. Dafür verleiht ihnen der Staat besondere Rechte und Pflichten. Artikel 33, Absatz 5 des Grundgesetzes besagt: „Das Recht des öffentlichen Dienstes ist unter Berücksichtigung der hergebrachten Grundsätze des Berufsbeamtentums zu regeln und fortzuentwickeln.“ Mit diesen „hergebrachten Grundsätzen“ sind bestimmte Prinzipien gemeint, die sich größtenteils vor über 200 Jahren in Preußen herausgebildet haben.

Einige „hergebrachte Grundsätze des Berufsbeamtentums“:

Die Anstellung auf Lebenszeit. Zwar gibt es auch befristete Ernennungen, doch in der Regel wird auf Lebenszeit verbeamtet. Beamte können nicht einfach entlassen werden – dazu müssen schwerwiegende Gründe wie Dienstvergehen, Straftaten oder die Dienstunfähigkeit vorliegen.

Die Fürsorgepflicht. Der Staat muss seine Bediensteten absichern – durch eine angemessene Besoldung und, im Ruhestand, durch Pensionen. Beamte unterliegen nicht der gesetzlichen Renten-, Arbeitslosen- und Krankenversicherung. Im Krankheitsfall zahlt der Staat die Bezüge weiter und übernimmt die Kosten teilweise (Beihilfe) oder voll (Heilfürsorge).

Einstellungskriterien und Auswahlverfahren

Abgesehen von den standortspezifischen Vorgaben gelten der Berufsfeuerwehr einige allgemeine, beamtenrechtliche Bedingungen:

Allgemeine Einstellungsvoraussetzungen

- Sie sind **Deutscher im Sinne von Artikel 116 des Grundgesetzes**. EU-Staatsbürger haben vielerorts die gleichen Einstiegschancen. Angehörige anderer Nationen können oft ebenfalls eingestellt werden.
- Sie treten für die **im Grundgesetz festgeschriebenen Ordnungs- und Wertevorstellungen** ein. Auf der Homepage der TU Kaiserslautern finden Sie eine typische Belehrung zur Verfassungstreue:
<https://www.uni-kl.de/fileadmin/ha-3/PDF/Verfassungstreue.pdf>
- Sie verfügen über **geordnete wirtschaftliche Verhältnisse**. Das heißt: Sie sind nicht überschuldet.
- Sie sind **nicht mit dem Gesetz in Konflikt** gekommen (im Sinne einer strafbaren Handlung).
- Sie sind nach Ihrer **Persönlichkeit** für den Feuerwehrdienst geeignet.
- Sie sind **gesundheitlich** für den Feuerwehrdienst geeignet. Was das konkret bedeutet, erfahren Sie im Abschnitt zur ärztlichen Untersuchung.

Bildungsqualifikationen

Wer in den **mittleren Dienst** einsteigen will, muss meist eine abgeschlossene Ausbildung in einem anerkannten, förderlichen Lehrberuf vorweisen. Gute Chancen haben zum Beispiel Maurer, Tischler, Zimmerer, Dachdecker, Feinblechner, Kfz-Mechatroniker, Land- und Baumaschinenmechaniker, Metallbauer, Elektroniker, Schornsteinfeger oder technische Produktdesigner. Für Interessenten ohne Berufsabschluss bieten viele Feuerwehren mittlerweile umfangreichere Stufenausbildungen an (siehe „Die Laufbahnausbildung“).

BF Hamburg

Speziell für Schulabgänger ohne Berufsabschluss hat die Feuerwehr der Hansestadt die Stufenausbildung „Berufsfeuerwehrmann/-frau“ im Angebot. Daneben sind natürlich auch die traditionellen Laufbahnausbildungen möglich.

	Brandmeister/in	Brandoberinspektor/in
	Die Voraussetzungen	
Bildungsqualifikation	Klassisch: mind. Hauptschulabschl. + förderl. Berufsausbildung Stufenmodell: mind. Hauptschulabschl.	abgeschl. techn./naturwiss. Studium (mind. Bachelor)
Alter am Tag d. Einstellung	Klassisch: 16–35 Jahre Stufenmodell: mind. 16,5 Jahre	16–35 Jahre
Größe	1,65 m–1,95 m empfohlen	
Sonstiges	Führerschein Kl. B*, Deutsches Schwimmbabzeichen „Silber“**	
	Das Auswahlverfahren	
Theorietest	Allgemeinwissen, Rechtschreibung und Grammatik, Mathematik, Naturwissenschaften, Logik, Konzentration, Merkfähigkeit	Sprachkompetenz, verbale u. numerische Schlussfolgerung, figurales Denken, Informationskompetenz
Höhentest	Drehleitersteigen	–
Physischer Eignungstest	3.000-m-Lauf, Liegestütze, Wechselsprünge, Beugehang, Medizinballwurf, CKCU-Test, Kasten-Bumerang-Test (Aufbau 1), Rettungsübung	
Handwerklicher Test	handwerklich-technisches Geschick und Verständnis	–
Assessment Center	–	Mitarbeitergespräch, Statement zu aktuellem Thema, Wissensfragen
Vorstellungsgespräch	persönliches Auswahlinterview über Werdegang, Berufswahl, Qualifikation und Motivation	
Ärztliche Untersuchung	ärztliche Untersuchung zur Überprüfung der gesundheitlichen Eignung für den Feuerwehrdienst	

Stand 2022; *bis zum Beginn des 2. Ausbildungsabschnitts; **nicht älter als zwei Jahre

BF Hamburg

Speziell für Schulabgänger ohne Berufsabschluss hat die Feuerwehr der Hansestadt die Stufenausbildung „Berufsfeuerwehrmann/-frau“ im Angebot. Daneben sind natürlich auch die traditionellen Laufbahnausbildungen möglich.

	Brandmeister/in	Brandoberinspektor/in
	Die Voraussetzungen	
Bildungsqualifikation	Klassisch: mind. Hauptschulabschl. + abgeschl. 3-jährige Berufsausbildung Stufenmodell: mind. Hauptschulabschl.	abgeschl. förderl. Studium (mind. Bachelor)
Alter am Tag d. Einstellung	max. 35 Jahre Stufenmodell: mind. 16,5 Jahre	max. 35 Jahre
Größe	1,65 m–1,95 m empfohlen	
Sonstiges	Führerschein Kl. B, Deutsches Schwimmbzeichen „Silber“*	
	Das Auswahlverfahren	
Onlinetest	Mathematik, Deutsch, verbales u. numerisches Schlussfolgern, räumliches Vorstellungsvermögen, Umgang mit Informationen, techn. Verständnis	
Physischer Eignungstest	3.000-m-Lauf, Liegestütze, Wechselsprünge, Beugehang, Medizinballwurf, CKCU-Test, Kasten-Bumerang-Test, Rettungsübung, Drehleitersteigen	
Vorstellungsgespräch	persönliches Auswahlinterview über Werdegang, Berufswahl, Qualifikation und Motivation	strukt. Interview (Mitarbeitergespräch, Statement zu aktuellem Thema, Wissensfragen)
Ärztliche Untersuchung	ärztliche Untersuchung zur Überprüfung der gesundheitlichen Eignung für den Feuerwehrdienst	

Stand 2025; *nicht älter als zwei Jahre

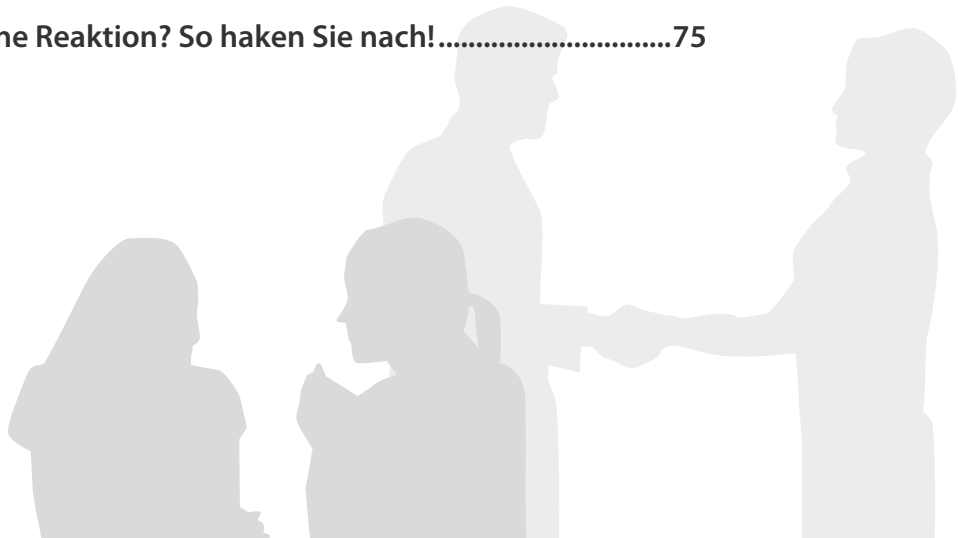


www.hamburg.de/feuerwehr

Die Bewerbung



Von der Stellenrecherche zum Aufbau der Bewerbung	50
Das Anschreiben	57
Der Lebenslauf.....	64
Das Bewerbungsfoto	70
Zeugnisse, Nachweise, Zertifikate	71
Die Online-Bewerbung	73
Keine Reaktion? So haken Sie nach!	75





Von der Stellenrecherche zum Aufbau der Bewerbung

Eine Bewerbung lässt sich als eine Art Prospekt verstehen, in dem ein Bewerber seine Fähigkeiten und Kenntnisse anschaulich darstellt. Der Adressat dieses Prospekts ist der jeweilige Personalverantwortliche: Er macht sich anhand der Unterlagen ein Bild vom Kandidaten, das er mit dem Anforderungsprofil der ausgeschriebenen Stelle abgleicht. Bei den Feuerwehren werden die Dokumente oft etwas weniger penibel studiert als in der Privatwirtschaft. Häufig stehen erst einmal die Formalkriterien im Vordergrund (Bildungsqualifikation, Alter, Größe ...), die in der Stellenausschreibung genannt werden.

Stellenangebote finden

Der komfortabelste Weg zur Wunschausbildung führt heute über das Internet: Viele Berufsfeuerwehren präsentieren sich ausführlich online. Hier findet man allerlei Wissenswertes zum jeweiligen Arbeitgeber – und natürlich die aktuellen Stellenausschreibungen mitsamt Bewerbungswegen und -fristen. Gelegentlich

Feuerwehr-Jobbörsen

Eine umfangreiche Stellenbörse speziell für Brandbekämpfer bietet die private Webseite www.feuerwehr.de/jobs. Auch das Netzwerk Feuerwehrfrauen veröffentlicht Anzeigen: www.feuerwehrfrauen.de/stellenangebote.

stehen sogar spezielle Ausbildungsbroschüren bereit, die einen kompakten Überblick über die Karrieremöglichkeiten geben.

Mit wenigen Mausklicks gelangt man an die Kontaktdaten der zuständigen Einstellungsberater, die alle Fragen rund um die Ausbildung und das Auswahlverfahren be-

antworten. Ein Anruf zahlt sich immer aus: Zum einen machen Sie dadurch schon einmal auf sich aufmerksam, zum anderen erhalten Sie womöglich den einen oder anderen hilfreichen Tipp. Daneben lohnt sich auch der Blick in das Online- oder Printangebot der Tageszeitungen. Vor allem die Regionalpresse veröffentlicht häufig Stellengesuche der Behörden vor Ort und widmet deren Ausbildungsaktivitäten mitunter sogar ausführliche Berichte.

5 Tipps für Ihre Bewerbungsplanung

- **Behalten Sie den Überblick.** Dabei hilft eine tabellarische Übersicht, in der Sie Ihre Bewerbungsaktivitäten lückenlos festhalten: Bis wann wollen Sie sich wo bewerben, wann haben Sie welche Unterlagen abgeschickt, wann haben Sie mit wem gesprochen?
- **Sammeln und kopieren Sie wichtige Belege.** Fehlt Ihnen noch das Zeugnis zu Ihrem letzten Praktikum? Oder Ihr Schwimmnachweis? Kümern Sie sich rechtzeitig darum. Verschicken Sie Kopien, keine Originale!
- **Suchen Sie Korrekturleser.** Rechtschreib- und Grammatikmuffel haben im Bewerbungsverfahren schlechte Karten. Lassen Sie alle selbst verfassten Texte von Freunden, Familienmitgliedern und/oder Lehrern Korrektur lesen.
- **Achten Sie auf Sauberkeit.** Sind alle Unterlagen ordentlich, gut lesbar, flecken- und knickfrei? Haben die Kopien eine gute Qualität? Verwenden Sie keine bereits benutzten Unterlagen, die Gebrauchsspuren aufweisen.
- **Verzichten Sie auf Klarsichthüllen.** Hülle in die Hand, Dokument raus, Dokument wieder rein, Hülle zurück – eine ziemlich umständliche Prozedur, die kein Personaler gern mitmacht.

Das Anschreiben

Im Anschreiben schlüpfen Sie ein Stück weit in die Haut des Personalers und helfen ihm, Ihre Persönlichkeit schnell einzuordnen. Machen Sie klar, warum die Stelle zu Ihnen passt wie die sprichwörtliche Faust aufs Auge. Und zwar kurz und bündig: Mehr als eine Seite sollte der Text nicht in Anspruch nehmen, bringen Sie Ihr Anliegen auf den Punkt. Verzichten Sie darauf, lediglich die Stationen Ihres Lebenslaufs nachzuerzählen. Knüpfen Sie an die Auswertung der Stellenanzeige und an Ihre Selbsteinschätzung an, um Ihre Qualitäten wirkungsvoll zu präsentieren.

Muster-Anschreiben Mittlere Reife

Leonie Berkenkamp
Meister-Eckhart-Weg 7
43892 Recklinghausen
0204 / 12 34 56 78
berkenkamp.leonie@mail.tld

Recklinghausen, den 2. September 20XX

Feuerwehr Hochstadt
Abteilung Aus- und Fortbildung
Frau Stefanie Springer
Goldbergstraße 95
43701 Hochstadt

Ihr Stellenangebot: Ausbildung zur Brandmeisterin

Sehr geehrte Frau Springer,

Im Juli nächsten Jahres werde ich meine dreijährige Ausbildung zur Vermessungstechnikerin (Fachrichtung Vermessung) abschließen. Ein Schwerpunkt meiner Aufgaben liegt darin, Vermessungsarbeiten beim Straßen- und Hausbau durchzuführen, die gewonnenen Daten in CAD-Software einzuspielen und auf dieser Grundlage Karten zu erstellen.

20XX habe ich an der Gerhart-Hauptmann-Realschule in Recklinghausen die Fachoberschulreife erlangt; meine Lieblingsfächer waren Mathematik, Physik und Erdkunde. Meine ersten Feuerwehrexperimente verdanke ich einer Freundin in der Jugendfeuerwehr Recklinghausen, die ich bei einigen Übungen begleiten durfte. Später konnte ich die Feuerwehrexperimente im Rahmen eines freiwilligen zweiwöchigen Praktikums bei der Berufsfeuerwehr Herten näher kennen lernen. Hier habe ich bei der Wartung des Fahrzeugparks geholfen und an den Planungen des Evakuierungskonzepts für ein Stadtfest teilgenommen. Seitdem steht für mich fest, dass meine berufliche Zukunft bei der Feuerwehr liegt.

In meiner Freizeit spiele ich Basketball im Verein und betreibe Krafttraining im Fitnessstudio. Außerdem beschäftige ich mich gern mit handwerklichen Arbeiten, zum Beispiel kleineren Reparaturen an meinem Auto. Am Erste-Hilfe-Lehrgang für den Führerschein (Klasse B) sowie am DRK-Kurs „Erste Hilfe für Sportgruppen“ habe ich erfolgreich teilgenommen. Ich freue mich darauf, Sie bei einem persönlichen Kennenlernen von meinen Stärken zu überzeugen.

Mit freundlichen Grüßen

Leonie Berkenkamp

Anlagen



Der Lebenslauf

Der Lebenslauf ist das Herzstück Ihrer Bewerbung. Er gibt dem Personalierer einen kompakten Überblick über Ihre Fähigkeiten, Erfahrungen und bisherigen Ausbildungsschritte. Die heute übliche Form ist der tabellarische Lebenslauf, in dem die einzelnen Stationen stichpunktartig aufgelistet werden. Natürlich sollte sich der Leser nicht mit einem ungeordneten Wust an Daten und Zahlen konfrontiert fühlen: Verpassen Sie Ihrem Lebenslauf eine übersichtliche Struktur und stimmen Sie die Inhalte auf das Stellenprofil ab. Worauf legt der Personalierer Wert, welche Angaben sind für ihn von Bedeutung?

Was muss rein, was kann rein?

Diese Elemente sollten in keinem Lebenslauf fehlen:

Persönliche Angaben	Name, Vorname, Anschrift, evtl. E-Mail-Adresse, Geburtsdatum und -ort, ggf. Familienstand und Staatsangehörigkeit.
Berufliche Erfahrung	Wann und wo waren Sie beruflich aktiv (Berufstätigkeiten, Berufsausbildungen, Weiterbildungen, Praktika, Nebenjobs)?
Schule und ggf. Studium	Welche (Hoch-)Schulen haben Sie besucht, welche Abschlüsse haben Sie erworben (bzw. werden Sie voraussichtlich erwerben)?
Freiwillige Dienste	Wenn Sie sich im Rahmen eines Freiwilligen Wehrdiensts, Bundesfreiwilligendienstes oder Freiwilligen Sozialen/Ökologischen Jahres eingebracht haben, geben Sie dies an.
Weiterbildung	Haben Sie parallel zu Schule, Studium oder Beruf weiterbildende Kurse (Fremdsprachen, PC ...) besucht?
Besondere Kenntnisse	Welche besonderen Qualifikationen besitzen Sie? Typischerweise umfasst diese Rubrik Sprach- und Computerfertigkeiten. Werden Sie konkret: „PC-Kenntnisse“ ist zu allgemein, besser ist „Kenntnisse in Word und Excel, Internetrecherche“. Ihre Fähigkeiten können Sie z. B. in „Grundkenntnisse“, „fortgeschrittene Kenntnisse“, „gut“ und „sehr gut“ abstufen. Bei den Sprachkompetenzen reicht die Skala bis zu „verhandlungssicher“ und „muttersprachlich“.
Formale Angaben	Datum, Ort und eigenhändige Unterschrift (bei Online-Bewerbungen genügt der computergeschriebene Name).

Der Einstellungstest

3

Was passiert im Feuerwehrtest?	80
Die Aufgaben	83
Persönlichkeitstests.....	202





Was passiert im Feuerwehrtest?

Eine Feuerwehrausbildung baut auf den Kompetenzen auf, die Sie bisher auf Ihrem schulischen und beruflichen Werdegang erworben haben. Daher sind Zeugnisnoten und Arbeitsbeurteilungen ein sehr bedeutendes Auswahlkriterium. Aber nicht das einzige: Denn die Angaben verraten nicht alles über das tatsächliche Niveau eines Kandidaten, sie sagen wenig aus über schulische Besonderheiten oder den genauen Anspruch eines Ausbildungsbetriebs. Daher setzen die Personalabteilungen auf standardisierte Einstellungstests, um die Qualifikationen ihrer zahlreichen Bewerber einheitlich, fair und vergleichbar zu überprüfen.

Fit für den Einstellungstest der Feuerwehr: Über 800 Aufgaben mit allen Lösungswegen, Kommentaren und vielen Tipps finden Sie in unserem praktischen Testtrainer „**Einstellungstest Feuerwehr**“ (ISBN 978-3-95624-064-5).

Der Testablauf

Mit der Einladung zum Eignungstest sind Sie Ihrem Wunschberuf einen großen Schritt näher gekommen. Inzwischen wissen Sie natürlich schon ein wenig darüber, was im Auswahltest auf dem Prüfstand steht: Es geht um den Wissensstand, das intellektuelle Leistungsvermögen und berufsrelevante persönliche Fähigkeiten. Doch wie läuft die Prozedur konkret ab?

Die Prüfungssituation

Der Tag der Wahrheit ist endlich gekommen; Sie und Ihre Mitbewerber sammeln sich vor dem Prüfungsraum. Aufgeregt wird der eine oder andere von fiesen Trickfragen und unlösbaren Kniffeleien berichten – das meiste davon sind Gerüchte, die ausschließlich auf Hörensagen beruhen. Zwar werden Sie mit Sicherheit auf unbekannte Fragen stoßen und wahrscheinlich in der vorgegebenen Zeit nicht alle korrekten Lösungen finden. Das müssen Sie aber auch nicht, da nur ein bestimmter Prozentsatz der Maximalpunktzahl nötig ist, um

Fachwissen: Feuerwehr

Bearbeitungszeit 7½ Minuten

Wie gut kennen Sie sich in den Strukturen und Aufgaben der Feuerwehr aus?

Beantworten Sie bitte die folgenden Aufgaben, indem Sie jeweils den richtigen Lösungsbuchstaben markieren.

16. Wie viele Feuerwehrangehörige gibt es in Deutschland?

- A. 145.000
- B. 395.000
- C. 560.000
- D. 880.000
- E. 1,4 Mio.

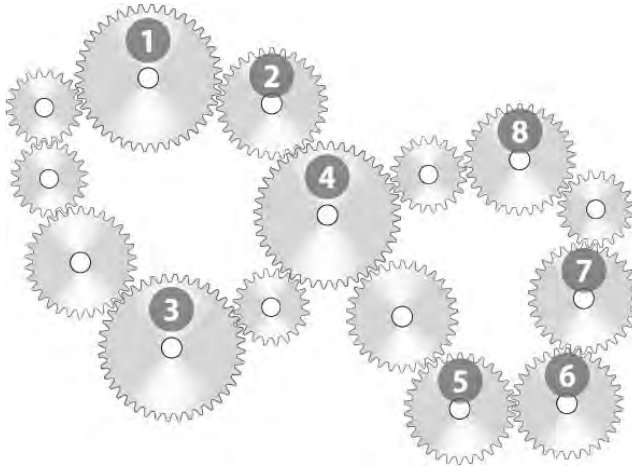
17. Was zählt nicht zum typischen Aufgabenspektrum der Feuerwehr?

- A. Strafen
- B. Bergen
- C. Schützen
- D. Löschen
- E. Retten

18. Warum wird brennendes Fett nicht mit Wasser gelöscht?

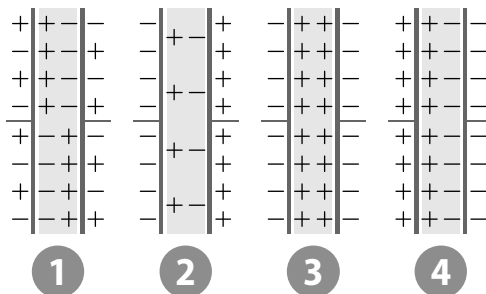
- A. Unter Hitzeeinwirkung reagieren Wasser und Fett zu einer hochgiftigen Säure.
- B. Heißes Fett lässt Wasser blitzartig verdampfen, es entsteht ein explosiver Fettnebel.
- C. Fett und Wasser bilden beim Abkühlen eine Art Gel, das sich kaum beseitigen lässt.
- D. Das verdunstende Fett würde die Löschschläuche verstopfen.
- E. Heißes Fett ist umweltschädlich und darf nicht mit dem Löschwasser abfließen.

42. Welche der Räder drehen sich in die gleiche Richtung wie Rad 1?



- A. 3, 4 und 8
- B. 2, 4 und 6
- C. 4, 6 und 8
- D. 3, 6 und 7
- E. Keine Antwort ist richtig.

43. Die zwei Platten eines Kondensators sind durch Glas isoliert. Wie sieht eine typische Ladungsverteilung aus?



- A. Wie in Skizze 1
- B. Wie in Skizze 2
- C. Wie in Skizze 3
- D. Wie in Skizze 4
- E. Keine Antwort ist richtig.



Lösungen: Allgemeinwissen, fachbezogenes Wissen, technisches Verständnis

Allgemeinwissen:

Verschiedene Themen

Zu 1.

A. Der Bundeskanzler

Der Bundespräsident ist zwar das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland, doch der Bundeskanzler ist faktisch der mächtigste deutsche Politiker: Er bestimmt die Richtlinien der Politik und die Minister, die allerdings vom Bundespräsidenten ernannt werden.

Zu 2.

B. Schweiz

Die Schweiz versteht sich als außenpolitisch neutrales Land. Daher beteiligt sie sich nicht an kriegesischen Konflikten zwischen Staaten und ist auch nicht in Militärorganisationen wie der NATO vertreten.

Zu 3.

D. Erdöl

Benzin ist ein komplexes Gemisch aus über 100 verschiedenen, vorwiegend leichten Kohlenwasserstoffen. Es wird hauptsächlich als Kraftstoff für Verbrennungsmotoren genutzt und zum Großteil in der Erdölraffination gewonnen. Außerdem kann Benzin auch durch die chemische Verflüssigung von Kohle hergestellt werden; dieses Verfahren ist allerdings sehr kostenintensiv und wird entsprechend selten angewendet.

Zu 4.

D. Mit einem Indikator

Ein chemischer Indikator wird mit dem zu überprüfenden Stoff in Kontakt gebracht. Meist gibt eine entsprechende Verfärbung des Indikators Aufschluss über den pH-Wert des Stoffs. Abgeleitet ist das Kürzel von „pondus Hydrogenii“ oder „potentia Hydrogenii“ (lat. „Gewicht“ bzw. „Kraft des Wasserstoffs“). Ein hoher pH-Wert zeigt einen sehr basischen/alkalischen Stoff an, saure Stoffe haben einen niedrigen pH-Wert.

Zu 5.

C. $-273,15$ Grad Celsius

Der absolute Nullpunkt ist die tiefste theoretisch mögliche Temperatur, definiert als 0 Kelvin, das entspricht $-273,15$ °C. Nach dem dritten Hauptsatz der Thermodynamik kann der absolute Nullpunkt niemals erreicht werden. Allerdings lassen sich Temperaturen erzeugen, die ihm beliebig nahe kommen. Wissenschaftler konnten kleine Proben bereits bis auf wenige milliardstel Kelvin über dem absoluten Nullpunkt abkühlen.

Zu 6.

C. 5–7

Im Körper eines erwachsenen Menschen befinden sich etwa fünf bis sieben Liter Blut.

Rechtschreibung: Lückentext

Bearbeitungszeit 5 Minuten

Wie schreiben sich die fehlenden Wörter?

Bitte vervollständigen Sie die Sätze, indem Sie jeweils den richtig geschriebenen Ausdruck eintragen.

56. ein und alles, Ein und Alles

Der Hund ist seit Jahren ihr .

57. Quäntchen, Quentchen

Mit einem Glück wird es schon klappen.

58. Tip, Tipp

Ein Bekannter hat mir einen guten gegeben.

59. platziert, plaziert

Er hat das Geschenk mitten im Raum .

60. numeriert, nummeriert

Wir haben alle Teile .

61. Stängeln, Stengeln

Für einen schönen Strauß braucht man Blumen mit langen .

62. Litfaßsäule, Litfasssäule

Treffen wir uns an der .



Gemischte Textaufgaben, Dreisatz

Bearbeitungszeit 10 Minuten

Beantworten Sie bitte die folgenden Aufgaben, indem Sie jeweils den richtigen Lösungsbuchstaben markieren.

- 116. In einer Goldmine werden aus einer Tonne Erz sechs Gramm Gold gewonnen. Wie viel Tonnen Erz werden für drei kg Gold benötigt?**
- A. 500 t
 - B. 550 t
 - C. 600 t
 - D. 625 t
 - E. Keine Antwort ist richtig.
- 117. In einer Lagerhalle werden 500 Glühbirnen mit 50 Watt Stundenleistung je Glühbirne täglich 8 Stunden eingesetzt. Um den Energieverbrauch zu senken, möchte Firmenchef Müller in Zukunft die gleiche Anzahl an Energiesparlampen mit einer Leistung von 10 Watt pro Stück nur sechs Stunden täglich einsetzen. Wie viel Kilowattstunden spart Herr Müller durch die Umstellung täglich?**
- A. 170.000 kWh
 - B. 170 kWh
 - C. 160 kWh
 - D. 150 kWh
 - E. Keine Antwort ist richtig.
- 118. In einer Kantine wird von der Belegschaft, bestehend aus 140 Personen, in 5 Tagen 266 kg Obst verzehrt. Wie viel Kilogramm Obst würden im gleichen Zeitraum verbraucht, wenn die Belegschaft um 10 Personen aufgestockt würde?**
- A. 192 kg
 - B. 195 kg
 - C. 285 kg
 - D. 290 kg
 - E. Keine Antwort ist richtig.
- 119. Für eine Veranstaltung werden an zwei Tagen sechs Popcornmaschinen aufgestellt. Insgesamt kommen die Maschinen dabei auf einen Stromverbrauch von 420 kWh. Wie hoch wäre der Stromverbrauch, wenn an drei Tagen acht Maschinen betrieben werden?**
- A. 800 kWh
 - B. 820 kWh
 - C. 840 kWh
 - D. 900 kWh
 - E. Keine Antwort ist richtig.

Würfelaufgaben

Aufgabenerklärung

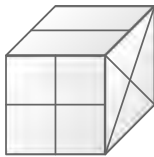
Zu jeder Aufgabe erhalten Sie einen Würfel, dessen Seiten unterschiedlich gemustert sind.

Entscheiden Sie, welcher der abgebildeten Musterwürfel dem Aufgabenwürfel entspricht – dieser kann beliebig nach links oder rechts, nach vorne oder hinten, im oder gegen den Uhrzeigersinn gedreht bzw. gekippt werden.

Hierzu ein Beispiel

Aufgabe

1. Ihnen wird ein Aufgabenwürfel vorgegeben.



Welcher der Musterwürfel A bis E ist identisch mit dem Aufgabenwürfel?



A



B



C



D



E

Antwort



A



B



C



D



E

Kippen Sie den Aufgabenwürfel nach links.



Persönlichkeitstests

Mancherorts nutzen die Personaler spezielle psychologische Testverfahren, um der Persönlichkeit eines Bewerbers nachzuspüren. Anhand der Ergebnisse wollen die Prüfer ein unverwechselbares Bewerberprofil erstellen, das heißt eine Art individuellen charakterlichen Fingerabdruck.

Dass viele Experten derartige Verfahren für fragwürdig halten, steht auf einem anderen Blatt. Wie soll es möglich sein, vielschichtige menschliche Charakterzüge mithilfe standardisierter Fragenkataloge abzubilden? Um einen psychologischen Test kommen Sie aber manchmal einfach nicht herum. Intime Details zum Privatbereich muss dabei jedoch keiner verraten: Es dürfen nur Eigenschaften getestet werden, die für die fragliche Stelle wirklich von Belang sind.

Die Feuerwehren suchen Bewerber, die ...

- leistungsbereit und verantwortungsbewusst sind.
- gern und gut im Team arbeiten.
- pragmatisch und flexibel sind.
- körperlich und geistig belastbar sind.
- Probleme erkennen und zielgerichtet lösen.
- gewissenhaft und zuverlässig sind.

Die Vorbereitung

Da der psychologische Typentest auf individuelle Eigenschaften abzielt, gibt es keine eindeutig guten oder schlechten Lösungen. Zwar liegt die „richtige“ Antwort bisweilen ziemlich nahe, etwa wenn es ums Teamverhalten geht: Wer möchte schon gern Kollegen haben, die die Arbeit ständig auf andere abwälzen und bei Kritik gleich eingeschnappt sind? Doch oft muss man sich zwischen zwei positiv besetzten Merkmalen entscheiden, beispielsweise Gründlichkeit und Flexibilität.

Persönlichkeitstest

Bearbeitungszeit 40 Minuten

Kontaktfähigkeit

Fällt es Ihnen leicht, mit fremden Menschen ins Gespräch zu kommen? Oder halten Sie sich lieber zurück? Können Sie sich einbringen, sich verständlich machen? Auf gute Beziehungen zu Ihren Kollegen sind Sie im Dienstalltag immer angewiesen. In manchen Situationen müssen Sie außerdem in der Lage sein, sicher und souverän auf völlig Unbekannte zuzugehen.

- 1. Ich sitze im Zug mit einem Unbekannten. Da ich neugierig bin, fange ich ein Gespräch an, um mehr über ihn zu erfahren.**

	1	2	3	4	5		Ihr Wert: <input type="text"/>
---	---	---	---	---	---	---	--------------------------------

- 2. Manchmal sagen Leute, dass ich arrogant und unnahbar wirke.**

	5	4	3	2	1		Ihr Wert: <input type="text"/>
---	---	---	---	---	---	---	--------------------------------

- 3. Ich treffe mich lieber mit Freunden, anstatt nur Chat-Nachrichten und Mails zu schreiben.**

	1	2	3	4	5		Ihr Wert: <input type="text"/>
---	---	---	---	---	---	---	--------------------------------

- 4. Mein bester Freund unterstellt mir, dass ich seine Freunde meide und nicht akzeptiere.**

	5	4	3	2	1		Ihr Wert: <input type="text"/>
---	---	---	---	---	---	---	--------------------------------

- 5. Ich habe ein großes Netzwerk an Bekannten und bin daher über alles informiert.**

	1	2	3	4	5		Ihr Wert: <input type="text"/>
---	---	---	---	---	---	---	--------------------------------

- 6. Wenn viele unbekannte Leute um mich sind, fühle ich mich schnell unwohl.**

	5	4	3	2	1		Ihr Wert: <input type="text"/>
---	---	---	---	---	---	---	--------------------------------

- 7. Ich verbringe meine Abende gern gemütlich vor dem Fernseher oder dem PC.**

	5	4	3	2	1		Ihr Wert: <input type="text"/>
---	---	---	---	---	---	---	--------------------------------

Sporttests, praktische Prüfungen und die ärztliche Untersuchung



Die Disziplinen.....	222
Die Vorbereitung: So bauen Sie Ihr Training auf.....	237
Der praktische Prüfungsteil	255
Die ärztliche Untersuchung	258





Die Disziplinen

Grundsätzlich stehen im Sporttest alle fünf „motorischen Grundfähigkeiten“ auf dem Prüfstand: Ausdauer, Schnelligkeit, Kraft, Koordination und Beweglichkeit. Obwohl jede Feuerwehr selbst für ihr Auswahlverfahren verantwortlich ist, kochen bei weitem nicht alle über 100 deutschen Berufsfeuerwehren ihr eigenes Süppchen: Auf Anregung des Deutschen Städtetags hat die Deutsche Sporthochschule (DSHS) vor einigen Jahren einen musterhaften Feuerwehr-Eignungstest entwickelt, der seitdem bundesweit Schule macht. Inzwischen dient er auch in Bayern als Vorbild, wo früher standortübergreifend ein eigenes, gemeinsames Format genutzt wurde.

Der folgende Katalog berücksichtigt die meistverbreiteten Disziplinen der Berufsfeuerwehr und den Basis-Fitness-Test der Bundeswehr-Feuerwehr. Neben Übungsbeschreibungen und Trainingsempfehlungen erhalten Sie auch Richtwerte für die jeweiligen Mindestanforderungen. Hat man das Minimalziel einmal verfehlt, kann man durch gute Ergebnisse an anderer Stelle meist noch etwas Boden gutmachen. Aber beachten Sie: Wer in jeder Station nur ausreichende Leistungen erzielt, wird es nicht auf einen Spitzenplatz der Bewerberangliste schaffen.

Hinweise zu den Testinhalten der größten deutschen Berufsfeuerwehren finden Sie im Anfangskapitel dieses Buchs. **Bitte erkundigen Sie sich bei Ihrem Ansprechpartner nach dem genauen Ablauf zum Testzeitpunkt!**

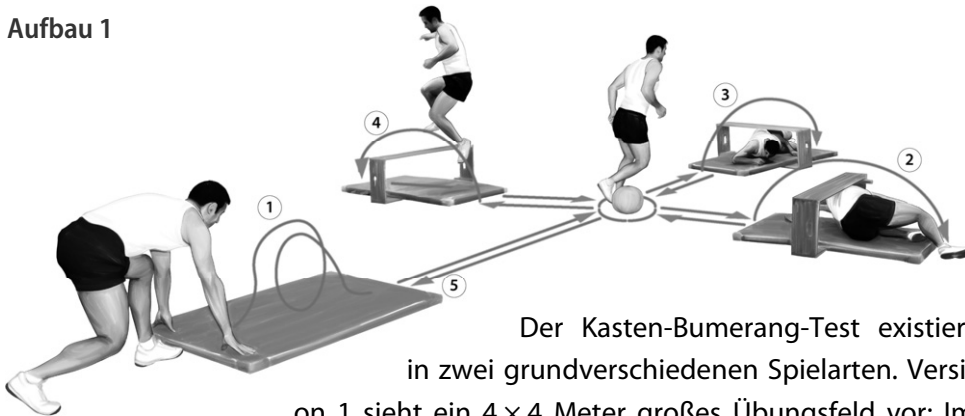
Das richtige Outfit

Hallenschuhe mit rutschfester Sohle sind unentbehrlich für Laufdisziplinen in der Halle. Eventuell brauchen Sie ein langärmeliges Sportshirt und eine lange Hose, um Abschürfungen an Armen und Beinen zu vermeiden. Für Ausdauerläufe und Cooper-Tests im Freien gehört ebenfalls passende Kleidung – mitsamt geeigneten Schuhen – in die Sporttasche. Beachten Sie dazu die Hinweise im Einladungsschreiben!



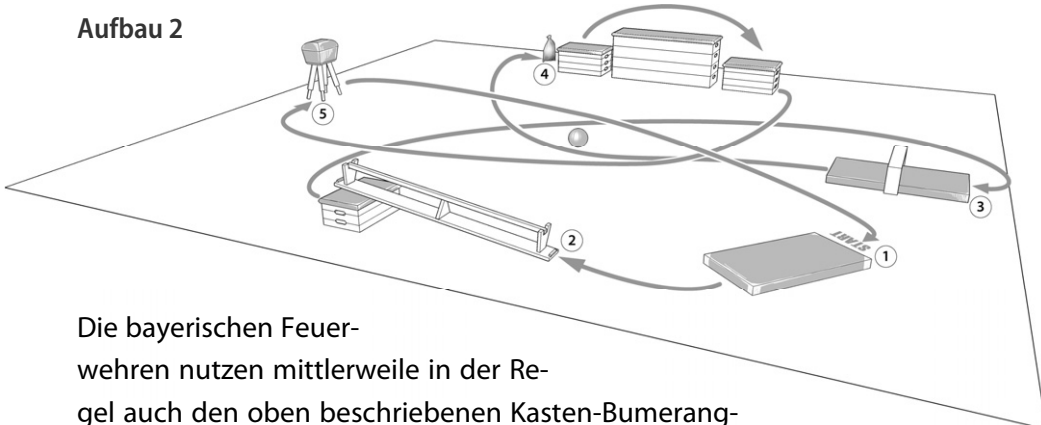
Kasten-Bumerang-Test

Aufbau 1



Der Kasten-Bumerang-Test existiert in zwei grundverschiedenen Spielarten. Version 1 sieht ein 4 × 4 Meter großes Übungsfeld vor: Im Zentrum befindet sich ein Medizinball (oder Hütchen), drei Seiten werden von aufgekanteten Kastenrahmen begrenzt, an der Vorderseite markiert eine Turnmatte Start und Ziel. Sie starten mit einer Vorwärtsrolle auf der Matte, umkurven den Medizinball, wenden sich direkt dahinter nach rechts und überspringen das erste Kastenteil, um es anschließend auf dem Rückweg zum Medizinball zu durchkriechen. Auf diese Weise überwinden Sie der Reihe nach alle Kastenteile und beenden den Durchlauf an Start und Ziel. Zwischen dem Medizinball und dem zweiten Kastenteil wird mancherorts etwas mehr Platz gelassen, um eine Turnbank aufzustellen, über die Sie balancieren müssen.

Aufbau 2



Die bayerischen Feuerwehren nutzen mittlerweile in der Regel auch den oben beschriebenen Kasten-Bumerang-Aufbau. Früher führten sie eine andere Version auf 12 × 12 Metern Grundfläche durch. Gestartet wurde mit einer Vorwärtsrolle auf einer Turnmatte. Danach erwarteten Sie vier Stationen entlang einer vorgegebenen Route,

Wechselsprünge

In der Ausgangsposition stehen Sie mit geschlossenen Füßen seitlich neben einer 30 bis 40 Zentimeter hohen Bank, Schnur oder Hürde. Überspringen Sie dieses Hindernis beidbeinig so oft es geht, abwechselnd von rechts nach links und zurück. Die Beine sollten dabei stets zusammengehalten werden. Jede Überquerung zählt als eine Wiederholung. Bewertet wird, wie viele Wiederholungen Sie innerhalb eines vorgegebenen Zeitlimits schaffen.



Wiederholungen mindestens (Richtwert)	Trainingsempfehlung
42 Wdh. in 30 s	Koordination, Schnell- und Sprungkraft; Kraft (Beine)

Die Vorbereitung: So bauen Sie Ihr Training auf

Aus sportwissenschaftlicher Sicht bedeutet Training, das biologische Gleichgewicht im Organismus planmäßig zu stören. Die Trainingsreize zwingen den Körper dazu, seine Komfortzone zu verlassen, gewohnte Grenzen zu überwinden, sich an wachsende Belastungen anzupassen und dadurch schließlich stärker, schneller, ausdauernder zu werden. Dabei kommt es auch auf die Zusammensetzung des Speiseplans an.

Fitnessgerecht ernähren

Jede Bewegung kostet Energie, die dem Körper durch Essen und Trinken zugeführt werden muss. Die Hauptbestandteile der menschlichen Nahrung – Kohlenhydrate, Eiweiße und Fette – enthalten unterschiedliche Energiemengen: Ein Gramm Kohlenhydrate oder Eiweiß liefert 4,1 Kilokalorien (17,1 Kilojoule), die gleiche Menge Fett liefert 9,3 Kilokalorien (39 Kilojoule).

Das Vorstellungsgespräch

Gut vorbereitet?	264
Das Interview im Überblick	268
Warming-up: Eröffnungsfragen	279
Fragen zu Freunden, Freizeit, Interessen	283
Fragen zum schulischen und beruflichen Werdegang	298
Fragen zu Beruf, Feuerwehr und Ausbildung	310
Fragen zur Arbeitseinstellung	322
Fragen zur Teamfähigkeit (Sozialkompetenz)	327
Fragen zu Stärken und Schwächen	333
Fragen zu besonderen Qualifikationen	340
Stressfragen	343
Fragen zur beruflichen Zukunft	349
Fragen zum Gesprächsausklang	352
Fragen, die Sie selbst stellen können	356
Unerlaubte Fragen und heikle Situationen	358





Gut vorbereitet?

Glückwunsch: Wenn man Sie zum Vorstellungsgespräch bittet, haben Sie bereits einige Stationen des Auswahlverfahrens gemeistert. Somit sind Sie der angestrebten Stelle einen großen Schritt nähergekommen – im Gegensatz zu vielen Mitbewerbern. Aber noch ist das Ziel nicht erreicht; nun müssen Sie die Personaler im Interview für sich gewinnen. Dabei geht es nicht nur um Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, sondern auch um Ihre äußere Erscheinung und Ihr Gesprächsverhalten.

Information ist Trumpf

Von der Einladung bis zum Interviewtermin bleibt Ihnen mal mehr, mal weniger Zeit zur Vorbereitung. Machen Sie sich am besten so früh wie möglich schlau über Ihren potenziellen Arbeitgeber. Sammeln Sie Fakten – zur Feuerwehr, zum Tätigkeitsprofil, zum Ausbildungsverlauf. Und lesen Sie sich Ihre Bewerbungsunterlagen noch einmal durch: So wissen Sie, auf welchem Stand Ihre Gesprächspartner sind.

Nützliche Informationsquellen

Die Homepage Der Online-Auftritt des Stellenanbieters verrät, wie er von Außenstehenden gesehen werden möchte. Schnell und unkompliziert findet man hier die wichtigsten Informationen: Wie ist die Feuerwehr organisiert? Welchen Leitlinien folgt sie, welche Aufgaben übernimmt sie?

Berichte im Internet Fahnden Sie über eine Suchmaschine online nach aktuellen Berichten über den anvisierten Arbeitgeber. Wann stand er zuletzt in den Schlagzeilen? Worum ging es?

Berufsbildungsmessen Auf Ausbildungsmessen und ähnlichen Veranstaltungen stehen Feuerwehrvertreter Rede und Antwort zu Ausbildungsfragen: eine ideale Gelegenheit für Sie, um sich zu erkundigen und einen ersten positiven Eindruck zu hinterlassen. Im Auswahlgespräch können Sie sich auf Ihren Messebesuch beziehen und so Ihre Motivation betonen.

Fragen zu Freunden, Freizeit, Interessen

Fragen zum Privatleben gehören zum Standardrepertoire jedes Auswahlinterviews. Die Personaler wollen dadurch den Kandidaten als Menschen näher kennenlernen. Dementsprechend individuell sind die Antwortmöglichkeiten – was Sie preisgeben wollen und was nicht, entscheiden ganz allein Sie. Das richtige Maß liegt wie so oft zwischen den Extremen: Geben Sie sich weder kumpelhaft-offenherzig noch zugeknöpft-verstocket. Behalten Sie dabei stets das Leitmotiv der aktiven Erholung im Hinterkopf. Die Interviewer möchten hören, dass Sie in der Freizeit Stress abbauen, Energie tanken und Ihren Interessen nachgehen. Ins Grübeln geraten sie hingegen, wenn sich ein Bewerber parallel zur Arbeit andauernd irgendwelchen erschöpfenden Strapazen aussetzt.

„Haben Sie Hobbys?“

Hintergrund

Natürlich haben Sie Hobbys – wahrscheinlich stehen sie sogar in Ihrem Lebenslauf! Die Freizeitgestaltung soll den Interviewern etwas über Ihre Persönlichkeit verraten: Wer im Sportverein ein echter Teamplayer ist, wird es bestimmt auch im Beruf sein, ein begeisterter Modellbauer besitzt sicher handwerklich-technische Fingerfertigkeit etc. Darüber hinaus interessiert die Prüfer, ob Sie in der Freizeit vom Arbeitsalltag abschalten können oder ob zeitintensive Extremsportarten womöglich zu chronischer Erschöpfung führen.

Worauf kommt es an?

Wer eine Feuerwehrausbildung anstrebt, sollte teamfähig und körperlich fit sein. Daher sind gemeinschaftliche und sportliche Hobbys besonders gern gesehen. Beachten Sie die Faktoren „überschaubarer Zeitaufwand“, „Stressausgleich“ und „gesundheitliche Unbedenklichkeit“ und sprechen Sie nur von Dingen, mit denen Sie sich tatsächlich auskennen: Widersprüchliche, realitätsferne Selbstdarstellungen halten dem Abgleich mit den Bewerbungsunterlagen und der persönlichen Erscheinung selten stand.



Fragen zu Beruf, Feuerwehr und Ausbildung

Jeder Arbeitgeber möchte wissen, warum ein Kandidat sich ausgerechnet für ihn entschieden hat – reiner Zufall wird es wohl kaum sein. Motivierte Bewerber haben im Vorfeld alle verfügbaren Informationsquellen angezapft, ihre Kenntnisse und Talente realistisch analysiert und sich aus Überzeugung für einen Beruf entschieden. Dass es in Ihrem Fall nicht anders ablief, darüber möchten sich die Personaler nun Gewissheit verschaffen. Zeigen Sie, dass Sie verstanden haben, worum es in dem Beruf geht – und dass Ihre Bewerbung auf sicheren Füßen steht.

„Warum haben Sie sich gerade für den Feuerwehrberuf entschieden?“

Hintergrund

Der Berufseinstieg stellt die Weichen für die weitere Karriere. Wer sich um eine Laufbahnausbildung bei der Feuerwehr bewirbt, tut das also bestimmt nicht aus einer spontanen Eingebung heraus, sondern wird dafür ein paar gute Gründe kennen – nämlich die eigenen Fähigkeiten, Erfahrungen und Interessen. Und die möchten die Interviewer nun hören.

Worauf kommt es an?

Lassen Sie keine Zweifel aufkommen, dass Beruf und Berufung bei Ihnen eng zusammenhängen. Verknüpfen Sie Ihre Kenntnisse und Talente mit den Anforderungen des Arbeitgebers. Helfen kann es, wenn Sie sich die Stellenausschreibung vor dem Interview noch einmal durchlesen: Welche Kompetenzen werden erwartet? Machen Sie klar, dass Sie Ihre Entscheidung selbstbestimmt und überlegt getroffen haben. Nicht als Motivationsbeweis taugen schnöde materielle Argumente (Gehalt, Arbeitsplatzgarantie), Bequemlichkeitsaspekte (kurze Anfahrt) oder der Hinweis auf die Überredungskünste der Eltern.



Wie würden Sie antworten?

Bitte formulieren Sie Ihre Antwort schriftlich auf separatem Notizpapier oder mündlich im Partnerdialog, ehe Sie weiterlesen.

Musterantworten



„Vor dem Schulabschluss habe ich mir dieselbe Frage gestellt wie wohl alle anderen Bewerber auch: Was interessiert mich, was kann ich? Dann habe ich ein bisschen rumgesponnen und überlegt, wie mein idealer Wunschberuf aussehen würde. Dass er technisch-praktisch ausgerichtet sein soll, war klar, weil mich handwerkliche Arbeiten interessieren und ich sehr geschickt darin bin. Damals bin ich auch auf die Ausbildung im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst bei Ihnen aufmerksam geworden. Aber dafür braucht man ja einen Gesellenbrief. Schließlich habe ich eine Tischler-Ausbildung begonnen, die mir in Bezug auf die Tätigkeiten an sich sehr viel Spaß macht. Aber meine berufliche Zukunft sehe ich nach wie vor in der Feuerwehr. Mich fasziniert einfach die Arbeit im Team und die Herausforderung, immer wieder mit neuen Situationen konfrontiert zu werden. Außerdem finde ich es gut, etwas für die Gesellschaft zu tun und Menschen zu retten.“



„Meine Eltern wollten, dass ich mich jetzt bewerbe, und etwas Anderes habe ich auf die Schnelle nicht gefunden. Finanziell wird man bei Ihnen ja gut abgesichert, auch fürs Alter. Man hört doch heute oft, dass die gesetzliche Rente, die man als ‚normaler‘ Angestellter bekommt, später gar nicht mehr ausreicht.“

Die Schnellkritik: Fehlende Alternativen, die Eltern, das Gehalt – der Kandidat beweist eindrucksvoll, dass ihn der Beruf inhaltlich rein gar nicht interessiert. Diagnose: akuter Mangel an Überzeugung.

„Die Feuerwehrarbeit hat mich schon immer beeindruckt. Vollgas mit Blaulicht durch die Stadt, immer im Kampf um Leben und Tod – das ist genau mein Ding. Und erst die ganze Technik! Ich suche keinen 08/15-Job, ich will etwas erleben.“

Die Schnellkritik: Mit den beruflichen Grundvoraussetzungen hat sich dieser Adrenalinjunkie offenbar nicht lange aufgehalten. Verantwortungslose Draufgänger sind bei der Feuerwehr an der falschen Adresse!

Das Assessment Center



Assessment Center – was ist das?	364
AC-Aufgabenblock 1: Kurzvorträge und Präsentationen	366
AC-Aufgabenblock 2: Gruppenaufgaben	372
AC-Aufgabenblock 3: Einzelaufgaben	379
Aufgaben zum Üben	382
Gute Tage, schlechte Tage: Absage, und jetzt?	400



Assessment Center – was ist das?

Das Assessment Center – wörtlich übersetzt: „Beurteilungszentrum“ – ist ein weitverbreitetes Instrument zur Personalauswahl. Dabei stellen sich die Teilnehmer verschiedenen praxisbezogenen Prüfungen, die vor allem die sozialen und methodischen Kompetenzen auf die Probe stellen. Die Prüfer interessiert: Wie verhalten sich die Stelleninteressenten untereinander, wie gehen sie bei der Problemlösung vor?

Die Bausteine eines ACs

Bei der Konzeption eines Assessment Centers werden je nach Anforderungsprofil unterschiedliche Prüfungsmodule zusammengestellt. Diese AC-Bausteine sind zum Teil einzeln zu absolvieren (Kurzvortrag, Präsentation, Postkorbübung, Abschlussgespräch), zum Teil muss man sie im Kollektiv bewältigen (Vorstellungsrunde, Gruppendiskussion, Rollenspiel). Auch Vorstellungsgespräche

und schriftliche Einstellungstests kann man im weiteren Sinne zum Assessment Center rechnen. Sie nehmen jedoch eine klare Sonderstellung im Auswahlprozess ein.

Ihre Feuerwehr wird Sie sicher nicht mit dem im Folgenden vorgestellten Maximal-katalog an Modulen konfrontieren. Die Auswahlverfahren für den mittleren Dienst

sind ohnehin oft bereits nach dem Einstellungstest, dem Sporttest, dem Bewerbungsgespräch und der ärztlichen Untersuchung beendet. Im gehobenen Dienst gehören Assessment Center mit bis zu drei Stationen allerdings zum Standardprogramm. Fragen Sie nach, womit Sie es zu tun bekommen – Hinweise zum Ablauf finden Sie in Kapitel 1 dieses Buchs.

Assessment-Center-Module

- Kurzvortrag/Präsentation
- Vorstellungsrunde
- Gruppenarbeit/Gruppendiskussion
(mit oder ohne Präsentation)
- Rollenspiel
- Postkorbübung
- Abschlussgespräch

Im Abschlussgespräch erhalten Sie außerdem ein Feedback zu Ihrer Leistung. Betrachten Sie diese Rückmeldung, eine professionelle Fremdbewertung Ihrer Stärken und Schwächen, als willkommenes „Extra“: Die Tipps der Personaler werden Ihnen bei künftigen Auswahlverfahren mit Sicherheit weiterhelfen.

Aufgaben zum Üben

Mit den Musterübungen dieses Kapitels können Sie die typischen Stationen eines Assessment Centers vorab schon einmal durchspielen. Dadurch gewöhnen Sie sich an die unterschiedlichen Anforderungen und Abläufe, und Sie lernen Lösungsstrategien kennen, die Sie später auch bei ungewohnten Aufgabenstellungen zum Erfolg führen.

Gruppendiskussion: Themenbeispiel mit Argumentation

Die Aufgabenstellung: „Was halten Sie von der Einführung einer Pkw-Maut auf deutschen Autobahnen – vorausgesetzt, Inländer würden im Gegenzug an anderer Stelle finanziell entlastet?“

Bevor die Diskussion beginnt, haben Sie 5 Minuten Zeit, sich in Einzelarbeit vorzubereiten. Danach besprechen Sie das vorgegebene Thema 20 Minuten lang selbstständig in der Gruppe. Nach Ablauf der Diskussionszeit sollten Sie zu einem Ergebnis gefunden haben. Präsentieren Sie Ihr Fazit abschließend innerhalb von 10 Minuten gemeinsam vor dem Prüfergremium.

Bearbeitungshinweise

Eine breite Allgemeinbildung in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zahlt sich in jeder Gruppendiskussion aus. Vertiefte Spezialkenntnisse braucht man dafür jedoch normalerweise nicht: Meist geht es um Ereignisse des aktuellen Zeitgeschehens, zu denen jeder etwas beitragen kann. Dadurch

Anhang

Erfahrungsbericht: Auswahlverfahren BF Hamburg	404
Erfahrungsbericht: Auswahlverfahren BF Dortmund	408
Erfahrungsbericht: Auswahlverfahren BF Düsseldorf	411



Erfahrungsbericht:

Auswahlverfahren BF Hamburg

Zur Bewerbung im mittleren Dienst erwartet die Berufsfeuerwehr Hamburg jede Menge Material: ein Anschreiben, einen Lebenslauf, einen ausgefüllten Bewerbungsbogen, Zeugnisse, den Führerschein, einen Schwimmnachweis und so weiter. Allein für die Zusammenstellung der Unterlagen ging einige Zeit drauf. Dafür kam die Einladung zum ersten Auswahltag erstaunlich schnell, nämlich schon nach wenigen Wochen. Weil ich nicht gerade im typischen Hamburger Einzugsgebiet wohne, bin ich einen Tag vorher hingefahren und habe mir ein Zimmer in einer Pension genommen. Nur keine unnötige Hektik vor der Prüfung!

Theorietest

Der Tag X beginnt um 8 Uhr im Personalauswahlzentrum der Hamburger Berufsfeuerwehr. Außer mir haben sich noch 10 bis 12 andere Kandidaten eingefunden. Zwei weitere Bewerber, die eigentlich auch kommen sollen, lassen sich gar nicht erst blicken. Die Prüfer nehmen es achselzuckend zur Kenntnis und erklären uns den Tagesablauf: Punkt 1 unserer Tagesordnung ist der Theorietest, Punkt 2 das Drehleitersteigen und Punkt 3 das Vorstellungsgespräch.

Der Theorietest beginnt mit einem Diktat. Einer der Beamten liest den Diktattext Satz für Satz vor und wiederholt am Satzende jedes Mal einen Begriff, den wir – richtig geschrieben – notieren sollen. Bei einigen Wörtern weiß ich die Schreibweise sofort, bei anderen muss ich ordentlich grübeln. Wie schreibt man zum Beispiel „Ureinwohner“ oder „Portemonnaie“? Die nächste Viertelstunde dürfen wir rechnen – wie vorher angekündigt ohne Taschenrechner! Der Großteil der Aufgaben dreht sich um die Grundrechenarten, außerdem spielen Flächen und Rauminhalte eine Rolle. Direkt danach werden die Tests ausgewertet. Für fünf von uns ist der Tag da schon vorbei.



Ausbildungspark Verlag GmbH

Bettinastraße 69 • 63067 Offenbach
Tel. (069) 40 56 49 73 • Fax (069) 43 05 86 02
E-Mail: kontakt@ausbildungspark.com
Internet: www.ausbildungspark.com

Copyright © 2025 Ausbildungspark Verlag GmbH.

Alle Rechte liegen beim Verlag.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Auswahlverfahren Feuerwehr

Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Einstellungstest, Sporttest, Assessment Center – Berufsfeuerwehr und Werkfeuerwehr

Sicher zum Wunschberuf: Dieses Handbuch enthält alles, was Sie für den Karrierestart bei der Feuerwehr brauchen – geeignet für alle Laufbahnen. Mit dem genauen Ablauf der Auswahlverfahren bei den größten deutschen Berufsfeuerwehren.

- **Lebenslauf, Anschreiben & Co.:**

Muster, Beispiele und Tipps für die perfekte Bewerbung

- **Das Vorstellungsgespräch:**

Die häufigsten Fragen, die besten Antworten

- **Der Einstellungstest:**

Zahlreiche Originalaufgaben mit Lösungswegen und Erklärungen

- **Der Sporttest:**

Die Disziplinen, die Anforderungen, die optimale Vorbereitung

- **Praktische Prüfungen:**

Drehleitersteigen, Rettungs- und Atemschutzübungen, handwerkliche Tests

- **Das Assessment Center:**

So meistern Sie Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Postkorbübungen und Präsentationen

Erfolgreich bewerben ist keine Glückssache!